

vielleicht subfossil an und zwar die Varietät *saxoniana*. Doch nach Wüsts\*) eingehenden Untersuchungen muß *saxoniana* Sterki unbedingt als selbständige Art aufgefaßt werden, von der immerhin noch unbestimmt ist, ob sie überhaupt rezent ist. Clessin\*\*) erwähnt *tenuilabris* typ. von der schwäbischen Alp bei Eyach, wo sie lebend gefunden worden sein soll; sonst gibt er sie noch an aus Genisten der Donau bei Regensburg und Günzburg, des Jagst bei Schöntal und der Saale bei Passendorf. Nach der Beschreibung und der Angabe der Verbreitung handelt es sich hier um *Helix declivis* Sterki (*adela* Westerlund). Somit haben wir für die Beurteilung der *H. (Vallonia) tenuilabris* in der oben zitierten Arbeit von Wüst die besten Fingerzeige. Danach (S. 2) ist *tenuilabris* fossil und wurde im Pleistozän des Saalegebiets nachgewiesen aus Flusksiesen teils ohne teils mit nordischem Material von Süßenborn, Groß-Jena, Weimar, Heldrungen, Rofsleben, Klein-Korbetha, aus Riedboden bei Zeuchfeld, aus Sand- und Gehängelöfs von Vitzenburg, Wickerstedt, Sonnendorf, Rofsbach bei Naumburg, Freiburg, Weissenfels. Ferner fand Reibisch *Pupa genesii* Gredler, die heute nur bei 1600 m Höhe in der Bozner Gegend gefunden wird, und *Pupa columella*. Diese Art lebt heute als *gredleri* in den alpinen Regionen der Schweiz und Tirols. In Deutschland führt sie Geyer\*\*\*) nur von Genisten des Neckars und württembergischer Bäche bei Urach an. Wüst hat dieselbe zufolge der oben genannten Arbeit nachgewiesen in der Gegend von Süßenborn bei Weimar, Weimar, Heldrungen, aus Sandlöfs von Vitzenburg und Gehängelöfs von Rofsbach bei Naumburg sowie in dem Kalktuff von Weimar.

Somit liessen sich anführen für ein kälteres Klima *Helix (Vallonia) tenuilabris*, *Acanthinula lamellata*, *Pupa genesii*, *P. columella*, *P. alpestris*, *P. substriata*, ferner die Kümmerform von *Orcula doliolum* var. *tumida*.

Wenn es schon nach dem Molluskenbestande an sich unabweisbar ist, daß der Röhrsdorfer Kalktuff eine pleistozäne Bildung sei, so geht es noch deutlicher aus einem näheren Vergleich mit den beiden Lagern diluvialen Mergels von Cotta und dem Kalktuff von Robschütz hervor.

## VII.

Der Kalktuff von Robschütz fand eine sehr eingehende Würdigung durch die gründliche Arbeit Engelhardts†.) Sein Alter konnte noch nicht sicher dokumentiert werden. Robschütz weist unter den 32 bekannt gewordenen Mollusken 29 Land- und 3 Wasserschnecken auf.

Vor Röhrsdorf voraus hat Robschütz: *Vitrina elongata*, *V. diaphana*, *Vitrea diaphana*, *Vallonia pulchella*, *Fruticicola umbrosa*, *Fr. strigella*, *Tachea austriaca*, *Eulota carduelis*, *Helicogena pomatia*, *Caecilianella acicula*, *Chondrula tridens*, *Pupa muscorum*, *Succinea pfeifferi*, *S. oblonga*, *Planorbis ovata*, *Limnaea palustris*, *Pisidium fontinale*; also 17 Arten oder 54%.

\*) Wüst, E.: Über *Helix (Vallonia) saxoniana* Sterki. Zeitschr. f. Naturwissenschaften, Bd. 78, 1905—06.

\*\*) Clessin, S.: Deutsche Exkursions-Mollusken-Fauna. 2. Aufl. Nürnberg 1884, S. 131 flg.

\*\*\*) Geyer, D.: Unsere Land- und Süßwassermollusken. Stuttgart 1909, S. 54.

†) Engelhardt, H.: Über den Kalktuff im allgemeinen und den von Robschütz mit seinen Einschlüssen insbesondere. Progr. d. Realsch. Dresden-Neust. 1872.